

# GESCH NIT TEN BROT

Cécile Dupaquier, Alexander Gürten, Tina Haber,  
Stefan Höller, Thaddäus Hüppi, Irène Hug,  
Maarten Janssen, Jorge Lopes, Johanna Mangold,  
Franziska Nast, Thomas Ravens, Susanne Ring,  
Birgit Schlieps, Stefanie Seufert, Erik Steinbrecher

29.01. – 25.03. 2023, Zwinger Galerie, Berlin

# GESCHNITTEN BROT

„Es gibt kein Stückchen Brot in der Welt, an dem nicht Religion, Politik und Technik mitgebacken hätten.“ H.E. Jacob: *Sechtausend Jahre Brot*, 1954

„Kein Ding ist positiver als Brot.“, F. M. Dostojewskij

Brot ist ein Grundnahrungsmittel und je nach Herstellungsprozess auch Mehr. Kunst kann gegen Brot und mehr eingetauscht werden. Ist Kunst auch ein Grundnahrungsmittel? **Was ist das Mehr in der Kunst? Wie entsteht Mehrwert?** Ist Kunst immer ein Mehrwert in Relation zu seinen Herstellungskosten, den verwendeten Materialien und der dafür verbrauchten Arbeitskraft? Wer bestimmt den Mehrwert und wer eignet ihn sich an? Kann die spezifische Bearbeitung von Material über einen bestimmten Zeitraum hinweg eine Wesensverwandlung bewirken?



The miraculous multiplication of bread, wall painting, 151/200 AD, Rome, Catacomb of San Callisto, Record from: Bildarchiv Foto Marburg, <http://id.bildindex.de/athing/0001795934>

Beim Brot backen werden wenige Zutaten zu einem Teig verarbeitet, der auf unterschiedliche Art und Weise ruhen, gären oder gehen muss, bevor er durch den Backprozess zu einem Laib wird. In der katholischen Transsubstantiation wird etwas Materielles durch einen rituellen Vorgang in eine andere Realsubstanz überführt. Brot wird zu einem Körper, Leib. In anderen religiösen Vorstellungswelten geht es eher um eine symbolische Wesensverwandlung, die zeichenhaft bleibt.

Pop-Kulturelles verbindet sich mit der amerikanischen Weißbrot-Marke Wonderbread, die für sich in Anspruch nimmt, in den 1930er Jahren industriell hergestelltes *sliced bread* erfunden zu haben. In den 1950er Jahren versetzte die Firma das weiße Auszugsmehl mit 8 Vitaminen und Mineralien: Wonderbread – build strong bodies 8 ways.



The miraculous multiplication of bread, wall painting, 151/200 AD, Rome, Catacomb of San Callisto, Record from: Bildarchiv Foto Marburg, <http://id.bildindex.de/athing/0001795934>

Anfang des 16. Jh. wird Martin Luther mit den Worten zitiert: „Kunst gehet nach Brot, aber Brot wird ihr wieder nachlaufen und nicht finden“. Luther beschreibt eine grundsätzliche Inkongruenz und Verfehlung der Wert-Verhältnisse, die nicht nur dem Tauschgeschäft von Brot und Kunst zugrunde liegen. Etwas »wie geschnitten Brot verkaufen«, bedeutet auch etwas schnell und in großer Menge zu verkaufen - zu einem möglicherweise zu niedrigen, oder aber auch guten Preis.

Mit dem Klima-Wandel, der Corona-Epidemie und dem Krieg in der Ukraine wird deutlich, dass Ressourcen, die für das Funktionieren unserer Gesellschaften konstituierend sind, sich als endlich erweisen. Wenn die Ukraine als Weizenlieferant ausfällt, kommt das hier bei uns als Preissteigerung an, woanders als dramatischer Mangel.

Die Verwandlung eines Stücks Materie in etwas Geistiges und eine parallel stattfindende Rückbezüglichkeit zum Materiellen ist wesentlicher Bestandteil vieler künstlerischer Arbeiten. Fast überall auf der Welt, wo es Mehl gibt, werden Gebäckbrote zu unterschiedlichen Anlässen und Zwecken gebacken. Brot als Bild.

In der Gruppenausstellung geht es um die Erarbeitung einer symbolisch-ästhetischen Formenlandschaft zum Thema Brot, die mit den ökonomisch-politischen Zusammenhängen interagiert.



Sweet Wall, Allan Kaprow, Berlin 1970  
[www.virtual-archiv.org/borderland/filmprogramm/sweet-wall/](http://www.virtual-archiv.org/borderland/filmprogramm/sweet-wall/)

Zur Ausstellung sind Multiple-Editionen der beteiligten Künstler:innen erschienen.

Beteiligte Künstler:innen:

Cécile Dupaquier, Alexander Gürten, Tina Haber, Stefan Höller, Thaddäus Hüppi, Irène, Hug, Maarten Janssen, Jorge Lopes, Johanna Mangold, Franziska Nast, Thomas Ravens, Susanne Ring, Birgit Schlieps, Stefanie Seufert, Erik Steinbrecher

Begleitprogramm:

Sa, 25. Februar 2023, 18 Uhr:

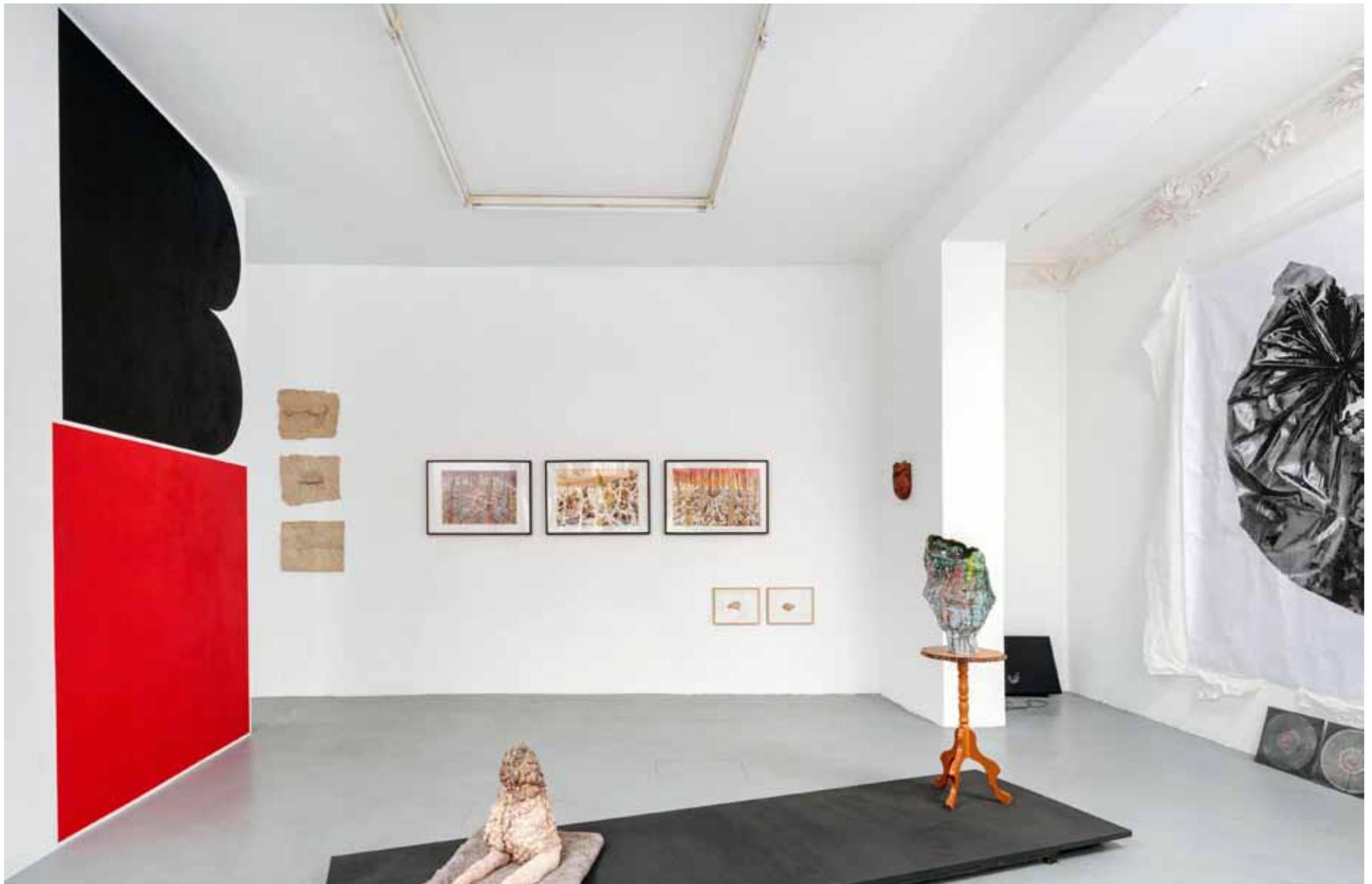
Dokumentarfilm-Screening *BROT*, Harald Friedl, Österreich 2020 / 94'.

Sa, 25. März 2023, 18:00 Uhr:

Panel *BROT, KUNST UND MEHRWERT* und Finissage

mit Stig Tanzmann (Brot für die Welt, Referat Welternährung und soziale Rechte), Oliver Koerner von Gustorf (Autor) und Birgit Schlieps (Kuratorin, Künstlerin).

Weitere Informationen im Anhang S. 64–68.



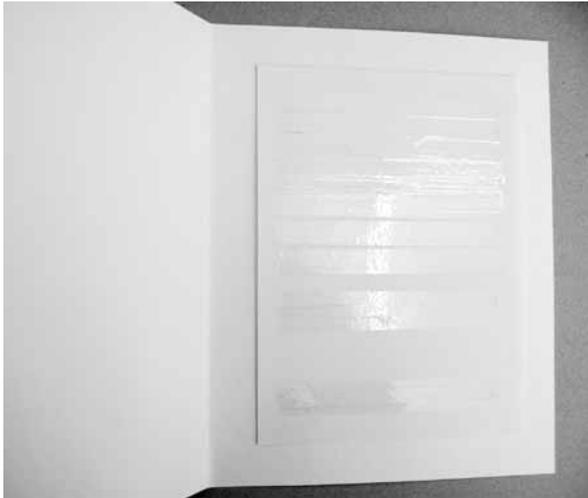
v.l.n.r.: M.Janssen, *rot Toaster*, 2023; B.Schlieps, *Küchengeräte*, 1992;  
T.Ravens, *Landschaft mit Brot*, 2023, *Kleine Stadtansicht*, 2023, *OT.*, 2023,

T.Hüppi, *Wes Brot ich ess...* 2022; J.Mangold, *muttermilchbrei*, 2023; F.Nast, *Join*, 2022.  
Vorne: S.Ring, *Das kleine Fett*, 2010, *Hüftgold*, 2011

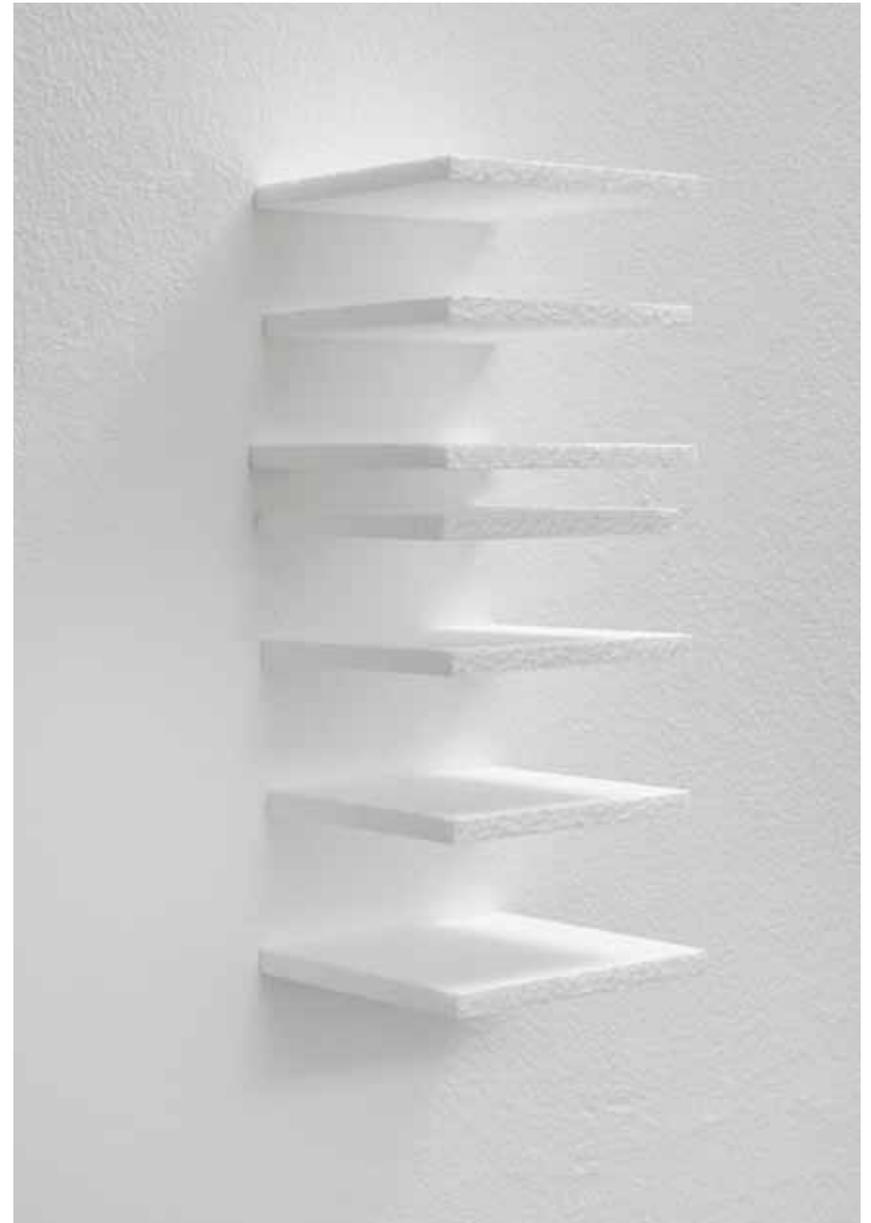
# CÉCILE DUPAQUIER



*Archiv (sandwich)*, 2023, Styropor 10 mm, 7-teilig, 32x11,5x11,5 cm



*tape cut*, 2023, Klebeband auf Papier, 18x13 cm, 5er Edition





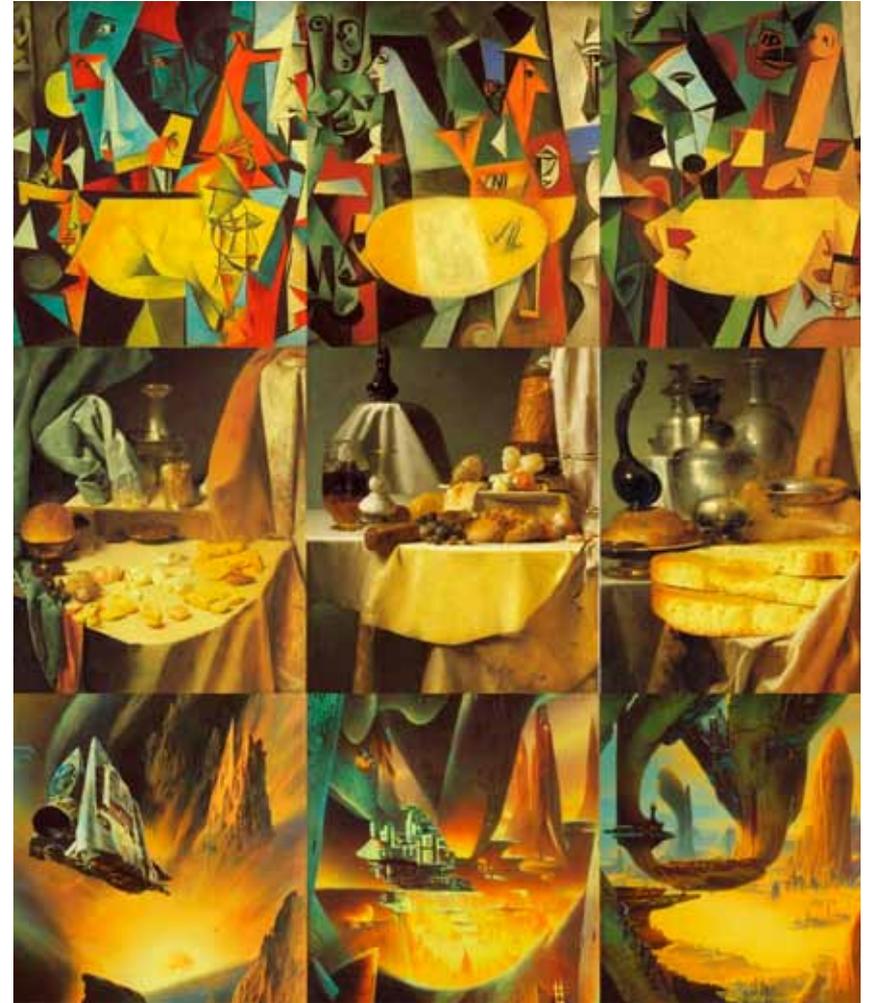
V.l.n.r.: T.Hüppi, *Wes Brot ich ess...* 2022; S.Ring, *Das kleine Fett*, 2010, *Hüftgold*, 2011; F.Nast, *Join*, 2022;

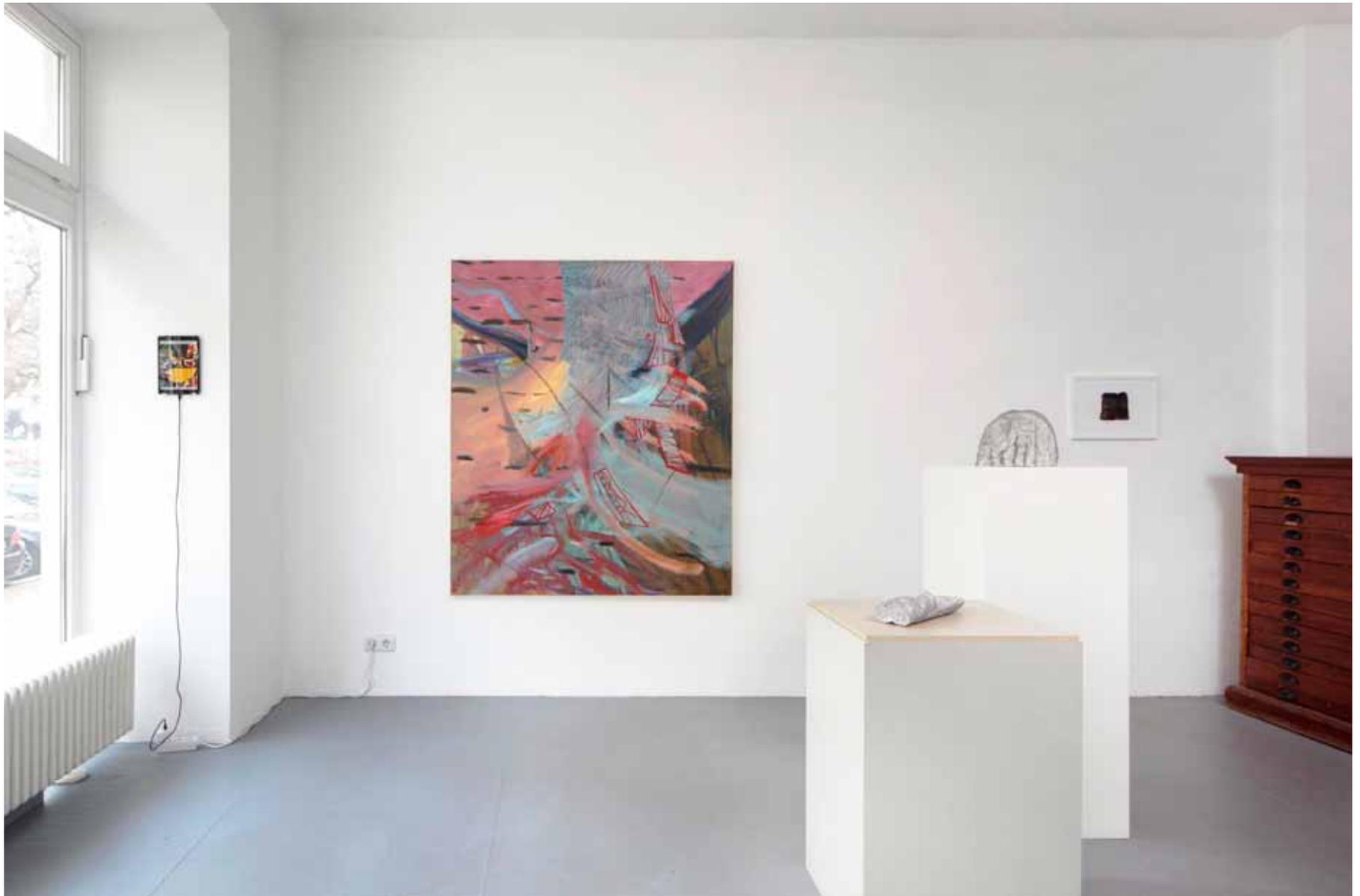
I.Hug, *Der Mehlsack*, 2023; B.Schlieps, *Bank*, NYT 6. April 22, 2022; C.Dupaquier, *Archiv (sandwich)*, 2023

# ALEXANDER GÜRTEIN



Variations of „Pains et compotier aux fruits sur une table / Carnaval au bistrot“, 2023, KI-Rendering





v.l.n.r.: A.Gürten, *Variations of „Pain et compotier aux fruits...“*, 2023; J.Lopes, *Super delighted*, 2021

E.Steinbrecher, *O.T. (Baguette)*, 2012, *Döner ohne alles*, 2009; T.Haber, *Baked in Space*, 2023



*Baked in Space/ Gebacken im All*, 2023, Digitaldruck, 30x40 cm, 6er Edition

Entscheidend für die Weltraumtauglichkeit von Brot ist, dass es nicht krümelt. Umherfliegende Krümel können die Apparaturen beschädigen und die Gesundheit der Astronauten gefährden.

Sebastian Marcu, Gewinner der ESA BIC Start-up Challenge 2017 und Gründer des Projekts *Bake in Space*: "Es gibt zwei deutsche Kernkompetenzen: Das eine ist Technologie made in Germany und das andere ist Brot. Und es wäre schade, wenn wir in dieser Kernkompetenz Brot nicht die Zukunft der bemannten Raumfahrt mitbestimmen und abwarten bis es die Amerikaner machen.", Deutschlandfunk Nova, 28.08.2017



*Baked in Space/Gebacken im All*, 2022, 11 Vektorgrafiken im Loop, 1,5 min

Für die Animation **Baked in Space** toastete Tina Haber eine Scheibe Weißbrot in 11 Schritten und legte sie nach jedem Toastvorgang auf den Scanner. Durch das Umwandeln der Scans in Vektorgrafiken entstanden unregelmäßige Farbflächen, die sie weiter bearbeitete, bis die Einzelbilder schließlich entfernt an Satellitenaufnahmen von geologischen Formationen erinnern. Im Gegensatz zum produktiven Vorgang des Backens, der den Zweck hat, zu ernähren, wurde das Brot hier in mehreren, technisch aufwändigen Arbeitsschritten entmaterialisiert.



*Baked in Space/ Gebacken im All*, 2022, Digitaldruck, 30x40 cm, 6er Edition und *Baked in Space/ Gebacken im All*, 2022, 11 Vektorgrafiken im Loop, Video, 1:50 min.

Die für die Ausstellung entwickelten, handgestempelten Buchstabenformationen ähneln den einfachen Aufdrucken von Brötchentüten. Die Formationen gehen auf das archaische Bildsymbol **Ouroboros** (altgriechisch für ‚Selbstverzehrter‘) zurück, das in den meisten Überlieferungen eine Schlange zeigt, die sich in den eigenen Schwanz beißt und so einen geschlossenen Kreis formt. **In der alchemistischen Symbolik steht der Ouroboros für die wiederkehrenden Umwandlungsprozesse der Materie.**



*Ouroboros Brotkorb*, 2022, Stempelfarbe auf Papier, 21x30 cm; *Ouroboros voll-leer*, 2022, Stempelfarbe auf Papier, 21x30 cm



*Brot mit Vase und Flaschenhals*, 2023, Öl auf Leinwand, 24x27 cm



v.l.n.r.: C.Dupaquier, *Archiv (sandwich)*, 2023; A.Gürten, *Variations of „Pains et compotier aux fruits“*, 2023; S.Höller, *Brot mit Vase und Flaschenhals*, 2023

# THADDÄUS HÜPPI



*Wes Brot ich ess, des Lied ich sing*, 2021/22, Gips, Keramik, Acryl, Emaille, 40x20x12 cm

Die Redewendung „Wes Brot ich ess, des Lied ich sing“ wurde vor Ewigkeiten dem mittelalterlichen Dichter und Minnesänger Walther von der Vogelweide untergejubelt. Es heißt, der Künstler war es oft Leid, um das Wohlwollen seiner Herren zu feilschen. Wenn er als fahrender Spielmann ein Winterquartier fand, musste er dankbar sein. Deshalb wünschte er sich Zeit seines Lebens ein kleines Lehen, das der Staufer Friedrich II. ihm endlich erfüllte. Er dichtete: „Ich hab’ mein Lehen, alle Welt, ich hab’ mein Lehen! / Nun fürchte ich nicht mehr den Februar an den Zehen / und werde alle schlechten Herren um nichts mehr bitten.“

Die Installation spielt mit der Brotabhängigkeit der Kunst: Hier sitzt sie munter oben auf und baumelt mit den Beinen. Wie so oft im künstlerischen Werk von Thaddäus Hüppi findet eine Carambolage zwischen Realität und Phantasiewelt statt, wobei seine Geschöpfe häufig ein Eigenleben entwickeln. Ach, und was ist das eigentlich für ein Brot? Ist es echt oder es ist es nur Theater? (Ines Heisig, 2023)



Edition: *Remedur*, 2023, Aquarell, Tusche, Acryl, 10,5x9 cm, 8 Originale; *Schmausen*, 2023, Aquarell, Tusche, Acryl, 21x10,5 cm, 8 Originale



v.l.n.r.: T. Ravens, *O.T.*, 2023, *Stulle*, 2023, *Kürbiskernbrötchen* 2023; T. Hüppi, *Wes Brot ich ess*,  
24

*des Lied ich sing*, 2021/22; S. Ring, *Hüftgold*, 2010/11; F. Nast, *Join*, 2022

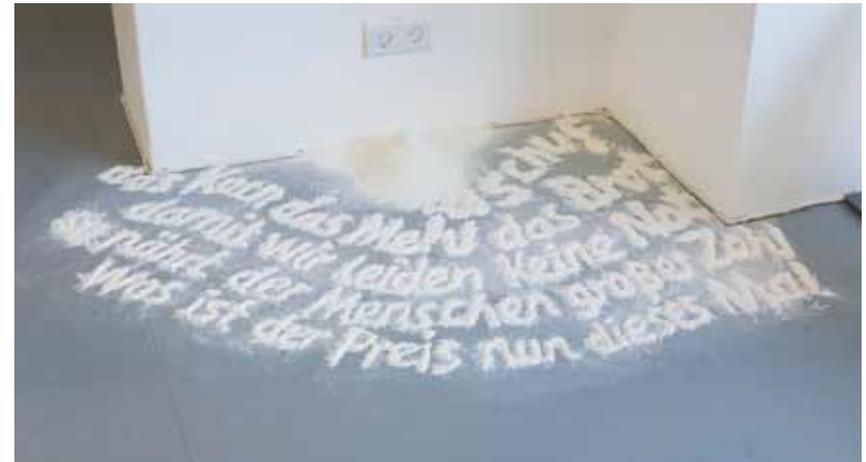


*Der Mehlsack, 2023, Installation, Getreidesack, Mehl, 180x60x40 cm*



*Mühle, 2023, Video, 12:52 Min*

Das Video ist eine Dokumentation des letzten Rundgangs durch die Mühle in der ich aufgewachsen bin. Die dazugehörige Installation zeigt einen originalen Getreidesack mit einer darunter auslaufenden Mehlspur, aus der ein Text zu lesen ist. Der altmodische Spruch stand im Eingangsbereich des Hauses, eine Mischung zwischen Gebet und Werbung. Den letzten Abschnitt habe ich etwas abgeändert, bezugnehmend zur aktuellen politischen Lage, dem Krieg und der Frage nach Ressourcen, Nahrungsmittelproduktion und im Nachdenken über Religion, Dogmen, Konsum und globalem Handel. **Mit der Installation versuche ich ein Bild herzustellen, das an die Märchen in der Romantik anknüpft und dem schon da angedeutete Unbehagen gegenüber der Industrialisierung und deren Folgen.**



*Der Mehlsack, 2023, Detail der Installation mit Mehlschrift*

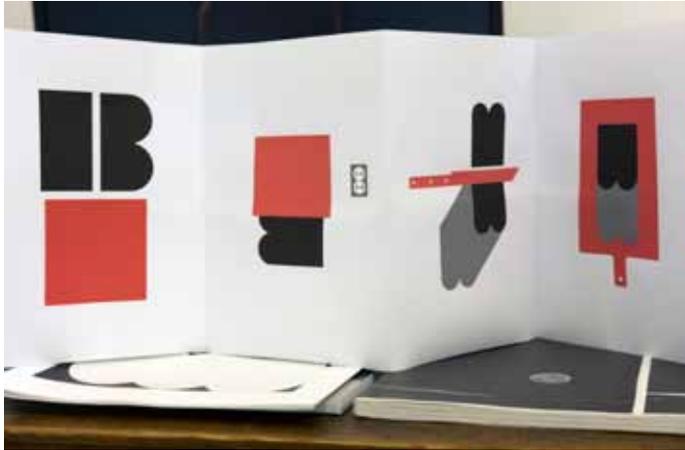


*Pane & Arte*, 2023, Salzteig, Pigment, Fischkleister, 13x18 cm, 10er Edition



*Der Mehlsack*, Installation mit Getreidesack, 2023, Mehl, 180x60x40 cm

# MAARTEN JANSSEN



*(un)geschnitten bROT*, 2023, 1. Seite, Digitalprint, A2, 59,4x42cm, 15er Edition



*(un)geschnitten bROT*, 2023, 2. Seite, Linoldruck A2, 59,4x42cm, 15er Edition



v.l.n.r.: B.Schlieps, *Bank, New York Times 6. April 2022*, A.Gürten, *Variations of...*, 2023;  
S.Höller, *Brot mit Vase und Flaschenhals*, 2023

M.Janssen, *rot Toaster*, Wandmalerei, 2023; B.Schlieps, *Küchengeräte 1, 2, 3*, 1992  
vorne: S.Ring, *Das kleine Fett*, 2010, *Hüftgold*, 2011

# JORGE LOPES



Edition: *Schweizer Brot - Januar bis Dezember*, 2023, Aquarell auf Papier, 17x14 cm, 12 Originale



*Super delighted*, 2021, Öl auf Leinwand, 170x140 cm



v.l.n.r.: A.Gürten, *Variations of „Pain et compotier aux fruits...“*, 2023; J.Lopes, *Super delighted*, 2021

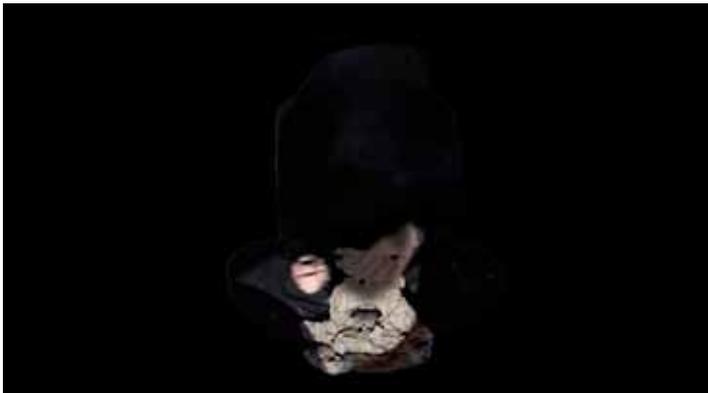
E.Steinbrecher, *O.T. (Baguette)*, 2012, *Döner ohne alles*, 2009; T.Haber, *Baked in Space*, 2023



Videostill 1: *muttermilchbrei*, 2022/23, Video, Animation, Sound, 07:07 min, Auflage 5+1e.a.



Videostill 3: *muttermilchbrei*, 2022/23, Video, Animation, Sound, 07:07 min, Auflage 5+1e.a.



Videostill 2: *muttermilchbrei*, 2022/23, Video, Animation, Sound, 07:07 min

Die Arbeit „muttermilchbrei“ besteht aus Videoaufnahmen und 2D - und 3D-Animationen, die eine symbolisch aufgeladene Komposition bilden, begleitet von Synthesizer-Klängen und gesprochenem Text. Gezeigt wird **eine Art rituelle Handlung, die vielleicht als Hinweis auf Schöpfungsmythen, vielleicht als eine Neugestaltung des Selbst im transformativen Akt, vielleicht als Andenken an die Beziehung zur Mutter zu verstehen ist.** Die erschaffende Entität bleibt gesichtslos. Der Akt des Kreierens wird mit der Herstellung und dem Kneten und Formen von Teig oder Ton gleichgesetzt.



*muttermilchbrei* , 2022/2023, Video und Edition



*muttermilchbrei*, 2023, Text, Materialdruck (Brottscheibe) und Linolschnitt, 29,7x21 cm, 7er Edition

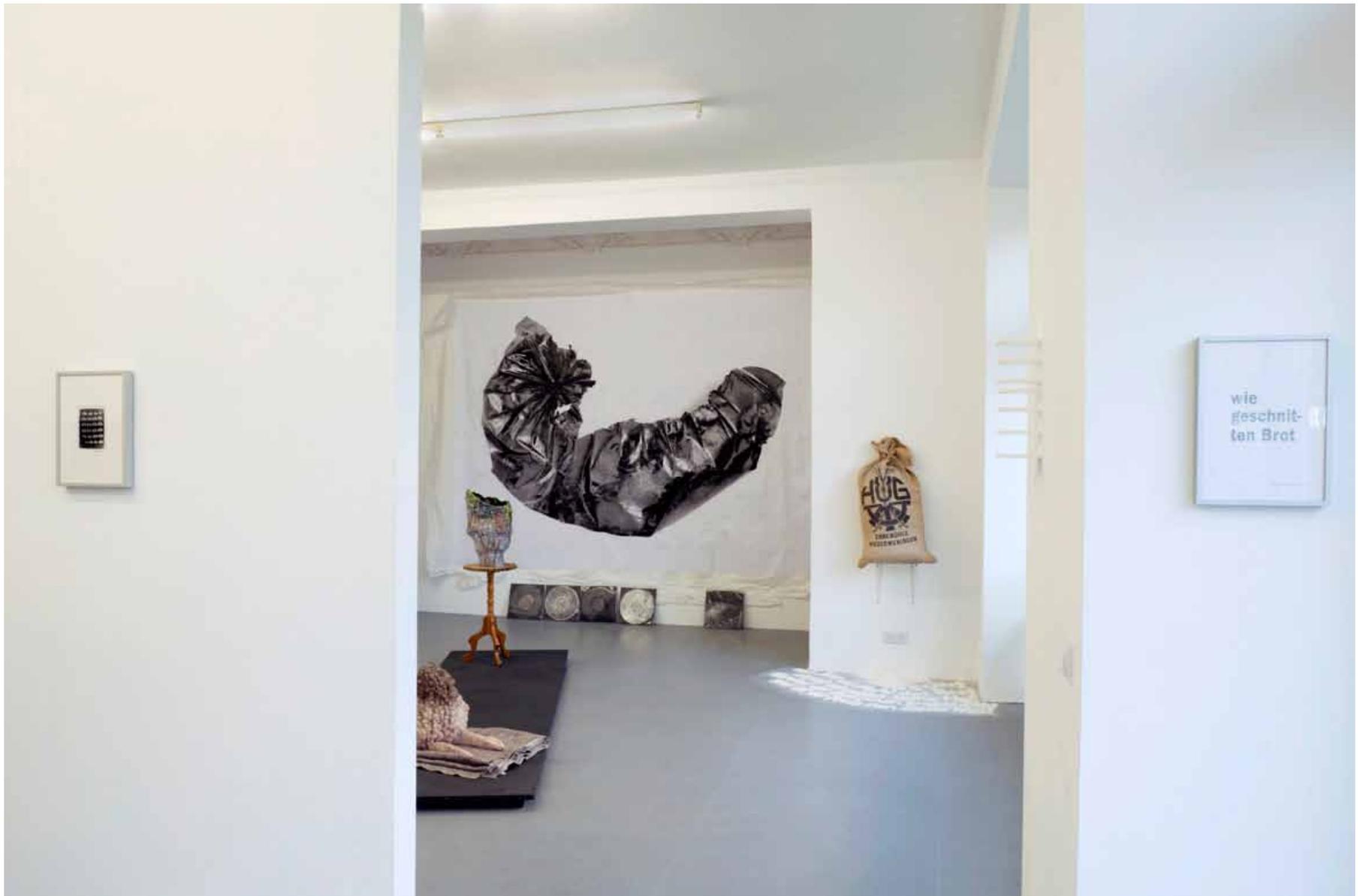


Join, 2019/2022, Laserkopien tapeziert auf Reispapier, 280x388 cm



*The Evil and the X on Burnerchrome*, seit 2012, beschädigte Reste der gleichnamigen Tanzfläche, zersplitterte Schallplatten auf Coverkarton mit Siebdruck in transparenter Vinylhülle, je 31,5x31,5 cm, 10er Edition

“Es besteht ein Zusammenhang zwischen Haut und Reispapier, Kollagen und Kleister. Membranen, die ab einer bestimmten Trockenheit zu reißen beginnen, wobei noch zu klären wäre, wie das Verb reißen und das Reispapier zusammenhängen und Kollagen als Teil der Haut mit der Technik des Collagierens. In diese Gedankenwolke gehören außerdem noch: Insektenflügel, Chitin, Wimper, Handschuh, Handschelle – Mauschelle.” Nora Sdun zu ›Déjà-  
vu‹ in *RRRRReality*. Franziska Nast, Hg. Arp Museum Bhf. Rolandseck, Textem Hamburg, 2023



v.l.n.r.: B.Schlieps, *Geschnitten Brot*, 1992; S.Ring, *Das kleine Fett*, 2010, *Hüftgold*, 2011; F.Nast, *Join* 2022

C.Dupaquier, *Archiv (sandwich)*, 2023; Irène Hug, *Mühle*, 2023; B.Schlieps, *wie geschnitten Brot*, 2005



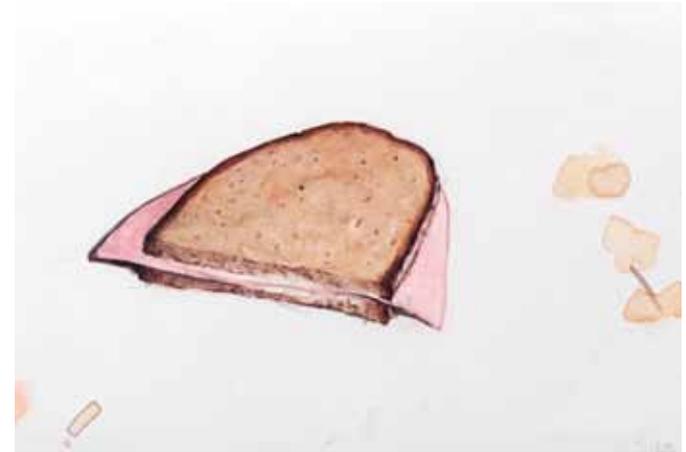
*Kleine Stadtansicht*, 2023, Pigmenttusche auf Karton, 35x65 cm



*Landschaft mit Brot*, 2023, Pigmenttusche auf Karton, 35x65 cm  
*OT*, 2023, Pigmenttusche auf Karton, 35x65 cm



v.l.n.r.: *Kleine Stadtansicht*, 2023, Pigmenttusche auf Karton, 35x65 cm  
*OT.*, 2023, Pigmenttusche auf Karton, 35x65 cm  
*Landschaft mit Brot*, 2023, Pigmenttusche auf Karton, 35x65 cm  
*Stulle*, 2023, Digitaldruck, 15x21 cm, 10er Edition  
*Kürbiskernbrötchen*, 2023, Digitaldruck, 15x21 cm, 10er Edition



*Stulle*, 2023, Digitaldruck, 35x21 cm, 10er Edition  
*Kürbiskernbrötchen*, 2023, Digitaldruck, 35x21 cm, 10er Edition

## SUSANNE RING

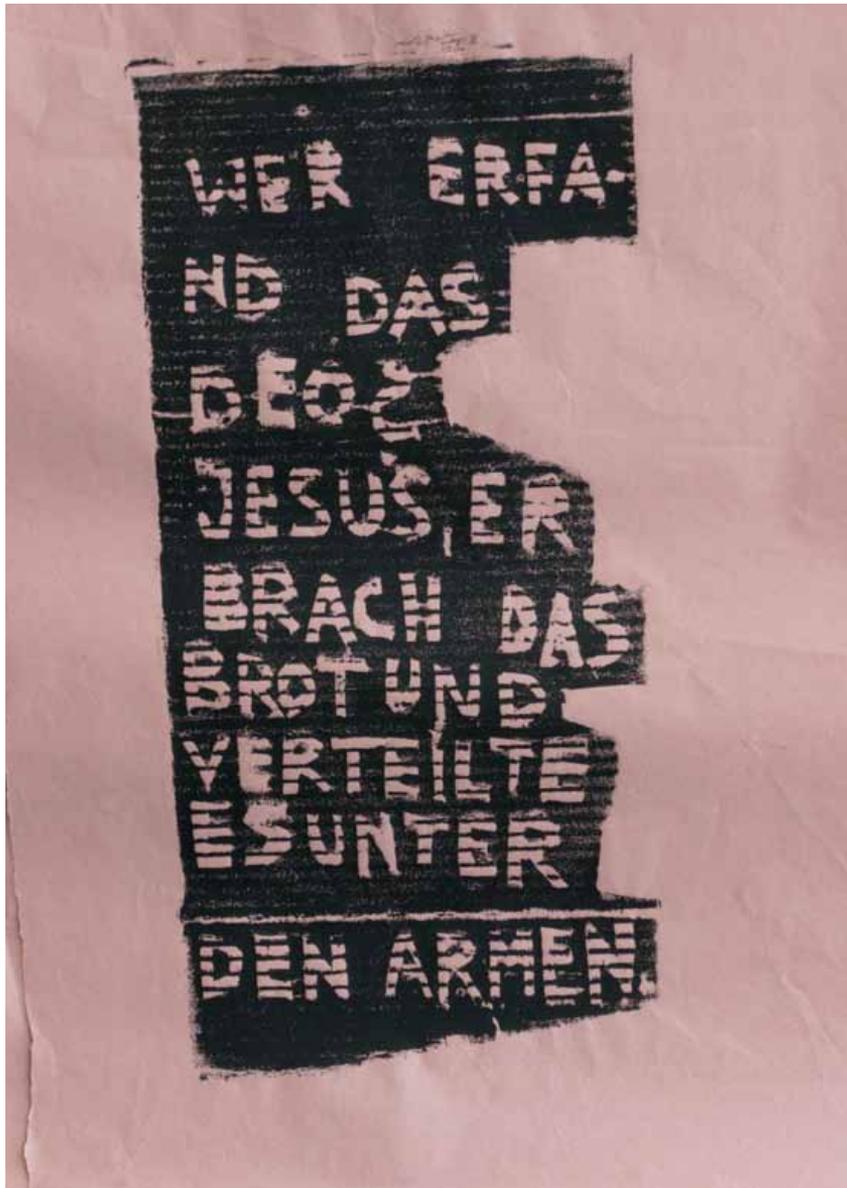


*Das kleine Fett*, 2010, Keramik glasiert, ca. 45x50x30 cm

Susanne Ring installiert archaisch anmutende, figurative Ensembles. Zentral ist die Untersuchung von Beziehungen in ihrer medialen und dimensional Komplexität. Ihr experimenteller Umgang mit Ton ist dabei wesentlich. „Meine Objekte sind Ihrem Wesen nach Behältnisse. Dies führt zu der Frage in welchem Verhältnis Innen und Außen zueinanderstehen und wie die Bearbeitung den Innen-Raum beeinflusst. Körperlicher Ausdruck und Normatives in Bezug auf Körperlichkeit werden dabei ebenfalls berührt.“



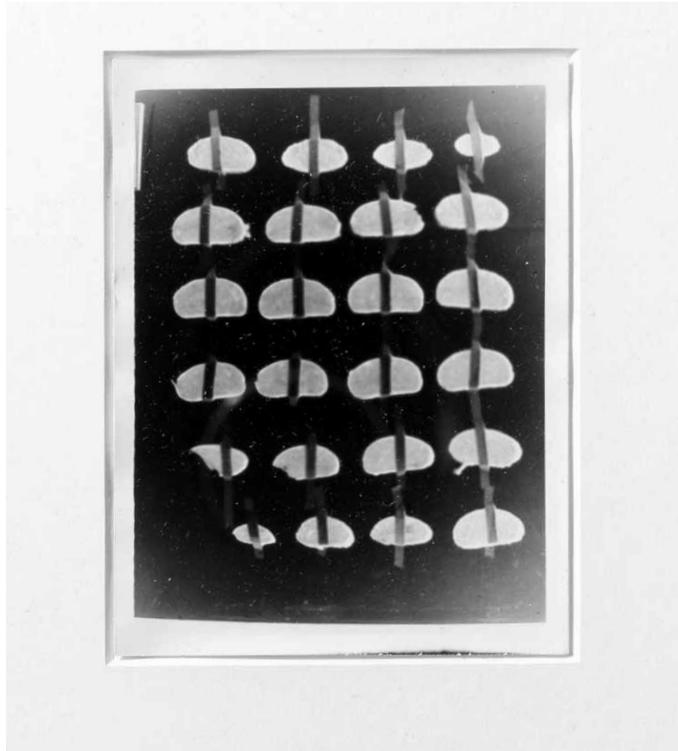
*Hüftgold*, 2010/2011, Keramik glasiert, 50x30x30 cm



Witzblatt, Karton, Linoldruckfarbe, ca. 45x55 cm, 2023, 6er Edition



S.Ring, *Hüftgold*, 2010/2011; T.Hüppi, *Wes Brot ich ess, des Lied ich sing*, 2021/22, (Redewendungen, 2002–2006); J.Mangold, *muttermilchbrei*, 2022/ 2023; F.Nast, *Join*, 2022



*Geschnitten Brot*, 1992 (Arbeiten aus der Küche, 1991–92), Camera obscura Fotografie, 9x13 cm

Die Arbeiten aus der Küche beschäftigen sich mit manuellem Papiers schöpfen mit selbstangefertigten Gerätschaften oder zu diesem Zweck umfunktionierten Küchenutensilien und mit photochemischen und lichtbedingten Versuchsanordnungen mit der Camera obscura.

**Abbildungsprozesse und Materialzusammensetzungen verschränken sich mit dem Ort der Küche und dort vorgefundenem Essbarem wie Brot.**



*Wie geschnitten Brot*, 2005 (Redewendungen 2002 - 2006)  
Graphit, 29,7x21 cm

*Krustenbrot (Glückskeks)*, 2022,  
Serie mit Ansichten von zwölf  
verschiedenen Scheiben eines  
halben Brotes, Aquarell auf Papier,  
30x20 cm, ≈ 12er Edition





*Küchengeräte 1, 2, 3, 1992* (Arbeiten aus der Küche, 1991-1992), geschöpftes Papier aus Zeitungspapier und Buntpapierschnipseln, je 40x50x5 cm



*Traces of Lives Cut Short: Bread on a Park Bench, Blood Pooled Nearby. KHARKIV, Ukraine – A loaf of bread on a park bench, collecting snow. A puddle of blood nearby.* Text: Thomas Gibbons-Neff, Natalia Yermak. Foto (Ausschnitt): Tyler Hicks. The New York Times, 6. April 2022



*Bank, New York Times 6. April 2022, 2023, 80x30x2,4 cm, Holzplatten und Fotoprint, Traces of life cut Short, 15x21 cm*

## STEFANIE SEUFERT



*untitled (Pringles No. 3)*, 2013, c-print on polyethylene paper, analogue, framed 93x75 cm, No. 2/5 + 2 AP

Als analytische Untersuchung von Fotografie sind Stefanie Seuferts Arbeiten meist das Ergebnis experimenteller Entstehungsprozesse, deren Ausgang zunächst ungewiss ist. Mittels serieller und repetitiver Anordnungen erkundet sie das Verhältnis von Absicht und entgleitender Kontrolle. Formen und Farben werden immer wieder überlagert, gefaltet, verschoben und unterschiedlich lange belichtet - Licht als Markierung von Zeit, die vergeht. Die Serien *untitled (Pringles)* und *untitled (Tacos)* sind Fotogramme auf Farb- beziehungsweise S/W Negativ.



*untitled (Taco No. 2)*, 2013, c-print on polyethylene paper, analogue, Edition No. 1/15 + 2 AP



V.l.n.r.: B.Schlieps, *Küchengeräte 1, 2, 3*, 1992; T. Ravens, *Landschaft mit Brot*, 2023, *Kleine Stadtansicht*, 2023, *OT*, 2023; S.Seufert, *untitled (Pringles No. 3)*, 2013,

S.Seufert, Edition: *untitled (Taco No. 2)*, 2013; B.Schlieps, *Geschnitten Brot*, 1992, *Krustenbrot (Glückskeks)*, 2022, Edition.

## ERIK STEINBRECHER

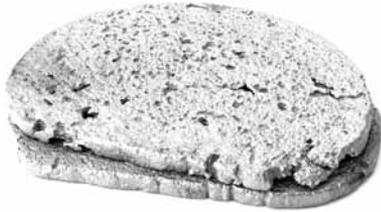
Erstmals gezeigt 2011 in der Galerie Stampa Basel. Titel der Ausstellung: Brot und Hosen. Zu sehen war ein großer, langer Tisch - eine Art Buffet - mit vielen Exponaten, größeren und kleineren Objekten, **in Alu gegossene (Ausbrennverfahren) oder mit Chromefarbe lackierte, gemischte Backwaren.** Drum herum: Haushaltstextilien.



*Döner ohne alles*, 2009, Aluguss, Unikat, ca 27x20x5 cm



*O.T. (Baguette)*, 2012, Bronzeguss, Unikat, ca. 50x8x7 cm



Erik Steinbrecher, *Stulle ohne alles*, 2011/2022, 2-teilig, Edition, Auflage 2 + 2AC

Anhang zum Begleitprogramm

## BROT

Dokumentarfilm, Harald Friedl, AT/DE 2020, 94', deutsch/englisch, dt. Untertitel

Beschreibung: Kein anderes Lebensmittel besitzt in unserer Kultur einen so fundamentalen Stellenwert wie Brot. Doch wissen wir eigentlich, was wir da täglich essen? Harald Friedls Dokumentarfilm *BROT* erzählt von der traditionellen Kunst des Brotbackens, die von engagierten Handwerksbäcker\*innen mit neuem Leben erfüllt wird, und von großen Konzernen, die mit modernster Technologie ihrem Industriebrot zu Aroma und Geschmack verhelfen. Vor allem aber zeigt er, was Brot ausmacht und wie sich die sozialen, gesundheitlichen und ökologischen Bedingungen in Brot verkörpern. (Navigator Film, Lichtblick Filmproduktion)

Regie: Harald Friedl / Drehbuch: Harald Friedl / Kamera: Helmut Wimmer / Schnitt: Martin Kayser-Landwehr / Musik: Gerald Schuller / Ton: Tong Zhang, Nora Czamler / Produktion: Navigator Film, Lichtblick Filmproduktion / Produzenten: Johannes Rosenberger, Johannes Holzhausen, Constantin Wulff, Carl-Ludwig Rettinger / Mit: Georg Öfferl, Lukas Uhl, Brigitte Öfferl, Walter Öfferl, Hans-Jochen Holthausen, Christophe Vasseur, Daniel Malcorps, Karl de Smedt, Apollonia Poilâne, Martin Häusling, Joëlle Rüegg, Martin Allram, Julien Bourgeois

## Brot, Kunst und Mehrwert

Textzusammenfassung zum Panel am 25. März 2023 in der Zwinger Galerie

Handelt es sich bei *Brot, Kunst und Mehrwert* um ein verkreuztes Dispositiv? Eine verkreuzte Verflechtung diskursiver Elemente, die viel zu selten zusammengedacht werden? Das Brot selbst ist wie die Kunst Gegenstand von Spekulation. Beidem wohnt ein Wert inne, der über den materiellen Wert an sich hinausgeht. Je nach Marktlage kann der jeweilige materielle Wert, der auch schon durch Marktverhältnissen bestimmt wird, mal x multipliziert werden. Der Mehrwert ergibt sich nach Marx aus dem gesellschaftlichen Tauschwert nach Abzug des Wertes, der für die Reproduktion der Arbeitskraft aufgewendet werden muss. Selbst dieser Wert wird bestimmt durch einen gesellschaftlich-politischen Aushandlungsprozess. Wie müssen die Zusammenhänge beschaffen sein, damit es möglich ist, Kunst gegen Brot, oder auch Brot gegen Kunst einzutauschen?

Stig Tanzmann vom Referat Welternährung und soziale Rechte bei der Organisation Brot für die Welt war zu Gast in der Zwinger Galerie bei dem, vom Kuratorenteam konzipierten Panel *Brot, Kunst und Mehrwert*, moderiert von dem Autor Oliver Koerner von Gustorf.

Das Panel beschäftigte sich mit Parallelen zwischen Kunst und Brot, ihren Produktionsbedingungen und ihren Praxen der Inwert-Setzung. Da die Fragen zur globalen Ernährungssicherheit sehr komplex sind, ist hier im folgenden eine Zusammenfassung der Erläuterungen von Stig Tanzmann wiedergegeben. Nach der Zusammenfassung sind die Diskussionsbeiträge zu den Parallelen zwischen Kunst und Brot innerhalb des Panels und aus dem Publikum in Form von Fragen aufgelistet.

Stig Tanzmann erklärt, dass die Organisation Brot für die Welt, sich für eine Saatgutdiversität einsetzt, um der Ausbreitung von Monokulturen entgegenzuwirken, die

durch spezifische Agrarsubventionen begünstigt wird. Diese gehen oft einher mit einer Monopolkultur, die Parallelen aufweist zu dem seit 1500 praktizierten Plantagenmodell europäischer Kolonialmächte. Dabei spielen auch die Aktivitäten philanthropischer Stiftungen eine große Rolle. Zum Beispiel gründete die Bill & Melinda Gates Foundation zusammen mit der Rockefeller Foundation die Entwicklungshilfeorganisation »Allianz für eine Grüne Revolution in Africa«<sup>1</sup> (AGRA) und führte dort eine intensivisierte Landwirtschaft ein. Anbaumethoden, die auf dem Einsatz von Düngern, Pestiziden und der massiven Verbreitung von Hybridsaatgut<sup>2</sup> basieren, das eine nur einmalig ertragreiche Aussaatfähigkeit besitzt. Durch die Umstellung auf diese Form der Landwirtschaft wird in Regionen mit Nahrungsmittelknappheit das selbst angebaute samenfeste Saatgut verdrängt und eine Abhängigkeit geschaffen von weltweit agierenden Konzernen, die Saatgut, Düngemittel und Pestizide vermarkten. AGRA wird außerdem vorgeworfen, mit dem intensiven Anbau von Mais andere, nährstoffreichere und klimaresistentere Ackerfrüchte verdrängt zu haben, wie zum Beispiel Hirse und Sorghum<sup>3</sup>.

Das Narrativ »Europa ernährt die Welt, die USA ernährt die Welt« mit umfangreichen Weizenexporten, ist mit Ausbruch des Ukrainekriegs von den Profiteuren der industriellen Landwirtschaft und Verteidigern der »Grünen Revolution« extrem wiederbelebt worden. Die chemische Stickstoffdüngerproduktion ist einer der energieintensivsten Herstellungsprozesse und verbunden mit der Nutzung fossiler Energien wie z.B. Erdgas. Insbesondere der Weizenanbau verschlingt große Mengen an Stickstoff, um ganz bestimmte Backqualitäten und die automatisierte Verarbeitung des Teiges in Backstraßen zu ermöglichen. Diese Produktionsformen werden von Deutschland und der EU stark subventioniert, ohne die Berücksichtigung der ökologischen Folgekosten. Lokale Wirtschaftsgemeinschaften werden durch diese Subventionen langfristig benachteiligt. Eine Studie belegt, dass sich die Ernährungssituation in den AGRA-Schwerpunktländern seit Beginn des Entwicklungshilfeprogramms im Jahr 2006 weiter verschlechtert hat und

---

<sup>1</sup> Der Begriff der „Grünen Revolution“, mit dem die Bill & Melinda Gates Stiftung und die Rockefeller-Stiftung arbeiten, stammt noch aus der Zeit der Block-Konfrontation, den 1950er und 1960er Jahren, und wurde in Stellung gebracht gegen „rote“ Revolutionen linker, sozialistischer Bewegungen, die sich für Landreformen und Umverteilungen einsetzten. Der Begriff bezeichnet die Entwicklung moderner und damit industrieller landwirtschaftlicher Hochleistungs- bzw. Hohertragsorten und deren Verbreitung in Entwicklungsländern.

<sup>2</sup> Hybridsaatgut entsteht aus der Kreuzung von zwei genetisch möglich unterschiedlichen „reinerbigen“ Inzuchtlinien, die dadurch leistungs- und widerstandsfähiger werden als ihre Eltern. Das so entstandene, auf Homogenität ausgerichtete Hybridsaatgut wird als F1-Saatgut bezeichnet. Es liefert zwar höhere Erträge, kann aber in der nächsten Generation nicht mehr ausgesät werden D.h. die Landwirte müssen das vergleichsweise teure „Labor-Saatgut“ jedes Jahr neu einkaufen. Die Alternative ist samenfestes Saatgut.

<sup>3</sup> Die Bewegung La Via Campesina und das Bündnis für Ernährungssouveränität in Afrika (Afsa) setzen sich dagegen für eine Landwirtschaft ein, die an lokale Ökosysteme angepasst ist (Agroökologie) und die Souveränität der Erzeuger:innen stärkt.

das Verschuldungsrisiko der Kleinbauern deutlich angestiegen ist.<sup>4</sup>

Es ist ein simplifizierender und revisionistischer Ansatz nur nach dem Ertrag pro Hektar zu fragen, ohne die Folgen für die sozialen und ökologischen Strukturen vor Ort zu berücksichtigen. Ein Großteil des Maises der Welt landet mittlerweile im Tank. Mais wird in großem Umfang zur Produktion von Bioethanol, Biogas und Tierfutter verwendet und es gibt viele Unternehmen, wie Bayer<sup>5</sup>, BASF und Syngenta<sup>6</sup>, die davon profitieren. Dadurch entstehen ständig wachsende Monokulturen, die die traditionelle Vielfalt und Diversität zerstören, ohne die Nahrungsmittelknappheit zu verringern. Die Folge ist eine einseitige Ernährung und das Auslaugen der Böden. Brot für die Welt verfolgt dagegen den Ansatz, die landwirtschaftliche Nahrungsmittel-Produktion als Ganzes zu betrachten und auf die lokal ganz unterschiedlich ausgeprägten Prozessen und Dynamiken einzugehen.

Agrarökologie<sup>7</sup> ist ohne Kultur nicht möglich. Saatgut ist ein Kulturgut. Es ist verfassungsrelevant und durch verschiedene UN-Konventionen geschützt. Die genetische Vielfalt von Saatgut ist aus »Commons«<sup>8</sup> entstanden und sollte in seiner Vielfalt und als ein gemeinsames Gut erhalten werden. Deshalb setzt sich Brot für die Welt für ein Recht auf nachhaltige Anbaumethoden ein, unter Verwendung von Saatgut, das an die Bedingungen vor Ort angepasst ist. Auf diese Weise werden die Bewohner ländlicher Regionen darin unterstützt, ihr kulturelles Erbe an lokal hergestelltem Saatgut und traditionellen Anbaumethoden zu erhalten und nachhaltig weiterzuentwickeln. Dabei kann es, laut Stig Tanzmann, auch sinnvoll sein, zusätzlich homogenes Saatgut einzusetzen, sofern es zu mehr Teilhabe, Austausch und Gerechtigkeit führt.

Kulturhistorisch gesehen ist Brot ein symbolischer Begriff für etwas, das satt macht. Brot gibt es in vielen Ländern des globalen Südens gar nicht. In diesen Gegenden ist tatsächlich eher Brei aus Hirse oder anderen Getreidearten ein Grundnahrungsmittel.

Die Frage ist, wie bringt man bäuerliches Saatgut zurück? Marginalisierte Gruppen, die unabhängig geblieben sind von den großen weltweit agierenden Saatgut-, Pestizid-

<sup>4</sup> Siehe „AGRA - Leere Versprechen für Afrikas Kleinbauern“, 20.07.2020, [www.weltagrabericht.de](http://www.weltagrabericht.de).

<sup>5</sup> Bayer übernahm 2018 den US-Konzern Monsanto.

<sup>6</sup> Syngenta, ehemaliger Schweizer Konzern, 2021 von ChemChina übernommen.

<sup>7</sup> Agrarökologie oder Agroökologie versus Agribusiness.

<sup>8</sup> Der Begriff Commons (von latein. communis; von cum und munus; engl. common; dt. gemein(sam)) bezeichnet Ressourcen (Code, Wissen, Nahrung, Energiequellen, Wasser, Land, Zeit u. a.), die aus selbstorganisierten Prozessen des gemeinsamen bedürfnisorientierten Produzierens, Verwaltens, Pflegens und/oder Nutzens (Commoning) hervorgehen. Siehe <https://de.wikipedia.org/wiki/Commons>, Abrufdatum 21.02.2024.

und Düngemittel-Konzernen, sind jetzt der Garant und eine Zugangsmöglichkeit zu lokalem Saatgut. *Brot für die Welt* unterstützt lokale Saatgutbanken, -museen, -büchereien zur Bewahrung von Techniken des Lagerns und Vermehrens von Saatgut. Die Organisation setzt sich dafür ein, globale Perspektiven und Rechtsrahmen zu entwickeln, basierend auf dem Menschenrecht auf Nahrung. Nur eine kollektiv gut regulierte Verfahrensweise kann langfristig zu einer gerechteren und gemeinschaftlichen Landnutzung führen. Auch innerhalb von sogenannten »Commons« können sich Herrschaftsstrukturen etablieren, die zu erneuter Benachteiligung von bestimmten Bevölkerungsgruppen führen. Deshalb ist es notwendig Rechtsformen zu finden, die eine faire und nachhaltige Landnutzung vorgeben und schützen.

Stig Tanzmann weist am Ende noch einmal daraufhin, dass das Stiftungsmodell zu Regulierungsproblemen führt. Riesige Summen, die von Konzernen erwirtschaftet wurden, werden der Besteuerung entzogen und von stiftungseigenen Strukturen verwaltet, d.h. nicht mehr gesamtgesellschaftlich demokratisch abgestimmt. Wenige Personen können darüber entscheiden, für welchen (gemeinnützigen) Zweck und mit welcher wirtschaftspolitischen Ausrichtung dieses Geld investiert wird.

#### Diskussionsbeiträge zu den Parallelen zwischen Kunst und Brot

Ein Slogan während der Corona-Zeit, als Kunst und Kultur als nicht systemrelevant eingestuft wurden: Ohne Kunst wird es dunkel. Was kann die Kunst von Organisationen wie Brot für die Welt lernen, die sich global für Biodiversität und Ernährungssicherheit einsetzen? Was sind die zivilgesellschaftlichen Möglichkeiten Kunst nicht als reines Spekulationsobjekt zu behandeln? Mit welchen Mitteln könnte man das brutale Wirtschaftssystem des Kunstbetriebs verändern, das für die prekären Arbeitsbedingungen von einem Großteil der Künstler:innen verantwortlich ist?

Was wären kollektiv finanzierte »Kunst-Commons«, die Oliver Koerner von Gustorf vorschlägt? In seinem Plädoyer für eine gewöhnliche Kultur, 2020 im monopolmagazin veröffentlicht<sup>9</sup>, nennt er einige Parameter, die »Kunst-Commons« auszeichnen könnten: Sie sind digital und zugleich reale Orte mit Gebäuden, Ausstattung und finanzierten Jobs. Es geht um ein „Wiegen und Nähren“ mit ungewissem Ausgang und Ziel, eine ungerichtete, möglicherweise nutzlose Forschung. Künstlerische Experimente, die letztendlich in der Lage sein werden einen sozialen Körper zu formulieren.

---

<sup>9</sup> Oliver Koerner von Gustorf: Commons retten die Kunst. *Plädoyer für eine gewöhnliche Kultur*, in: monopolmagazin.de, 27.05.2020.

## BETEILIGTE KÜNSTLER\*INNEN:

CÉCILE DUPAQUIER  
ceciledupaquier.com

ALEXANDER GÜRTEIN  
contralex.com

TINA HABER  
tinahaber.de

STEFAN HÖLLER  
anna-klinkhammer.de/stefan-hoeller

THADDÄUS HÜPPI  
hueppi-test2.de

IRÈNE HUG  
irenehug.com

MAARTEN JANSSEN  
maartenjanssenmaartenjanssen.nl

JORGE LOPES  
jorges-lobes.com

JOHANNA MANGOLD  
johanna-mangold.de

FRANZISKA NAST  
franziskanast.de

THOMAS RAVENS  
thomasravens.org

SUSANNE RING  
susannering.net

BIRGIT SCHLIEPS  
birgitschlieps.de

STEFANIE SEUFERT  
stefaniesiefert.de

ERIK STEINBRECHER  
eriksteinbrecher.com

**BROT  
LEIN  
MILCH  
GESCH**

Gruppenausstellung, kuratiert von Tina Haber,  
Thomas Ravens und Birgit Schlieps

Fotos: Ludger Paffrath, Birgit Schlieps

Layout: Tina Haber, Birgit Schlieps

Copyright bei den Künstler:innen/ Autor:innen